

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

47 (29.1.1929) Morgenausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 29. Januar 1929.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM im Voraus im Voraus od. in den Zweimonatsabgaben 6.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelhefte: Werttags-Nummer 10 s, Sonntags-Nummer 15 s. - Am Kall höherer Gewalt Streik Ausspernung u. c. hat der Verleger keine Anstände bei veränderten oder Nicht-Erhalten der Zeitungs-Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Monats auf den Monats-Vertrag angeschlossen werden.
Anzeigenpreise: Die Komposition-Belle 6.40 RM. Stellen-Gewinne Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis - Restliche Seite 2.- RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifierter Rabatt, der bei Nichterhalten des Heftes bei gerichtlicher Petition und bei Kon- kurrenz außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Staat und Veriaa von : Ferdinand Blerarten : Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Redaktionsverantw.: für deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Köhler; für auswärt. Politik: A. M. Sauerer; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. S. Sauerer; für Lokal- und Sport: H. Sauerer; f. d. Neuigkeiten: C. Sauerer; für D. u. Konart: Chr. Sauerer; für den Handel: H. Sauerer; für die Anzeigen: Ludwig Mehl; alle in Karlsruhe (Baden). Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Ritel- und Gamm- Straße 66 Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 339 Postleitzahl: 6800 und 6810 Ptergrische Umichau Roman- Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Baden und Baden / D. S. und Garten / Karlsruhe / Perina Zeitung.

Brandkatastrophe in Berlin.

Großfeuer in einer Holzfabrik. / Ein Teil des Gebäudes eingestürzt.
Mehrere Personen verschüttet.

m. Berlin, 28. Januar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Eine große Brandkatastrophe trat am Montagabend in Altrai zu. Dort brach aus bisher noch ungeklärter Ursache in der Holzfabrik der Gebrüder Dypis ein Feuer aus, das sich schnell über das Journierlager, die benachbarten Büros und Geschäftsräume und von da aus auf die höher und tiefer gelegenen Stockwerke ausbreitete.
Obwohl sofort auf den Alarm hin zahlreiche Feuerwehrgesellschaften von allen Seiten zur Brandstelle eilten, konnte nicht mehr verhindert werden, daß ein Teil des Gebäudes unter fürchterlichem Getöse zusammenstürzte. Laute Hilferufe erklangen. Entsetzte Feuerwehreinheiten suchten sich vor herabfallenden glühenden Eisenteilen und brennenden Balken in Sicherheit zu bringen. Unter den Steinen und dem Geröll und unter den Trümmermassen wurden mehrere Personen verschüttet.
Nach unermüdblicher Arbeit der Feuerwehrgesellschaften gelang es, aus den Trümmern des eingestürzten Gebäudeteiles drei schwerverletzte Feuer-

wehrende und drei weitere schwerverletzte Personen zu bergen. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man dann noch die Leiche eines Feuerwehrmannes.

Von einer Lawine verschüttet. Ein Karlsruher als Leiche geborgen.

Karlsruhe, 28. Jan. Am Sonntag nachmittag unternahm der 17-jährige Fritz Höpfer, ein Sohn des Brauereibesitzers Höpfer, mit zwei Mitschülern des Juozer Lyzeums von Juoz eine Skitour. Als Ziel hatten sie die etwa zwei Stunden oberhalb des Ortes Juoz (im Engadin) gelegene Alpenhütte angesetzt. Die drei Schüler schlugen jedoch einen anderen Weg ein und versuchten quer über den sehr steilen Hang die Hütte zu erreichen. Dabei löste sich ein 15 Meter breites Schneebrett los und riß Höpfer mit in die Schlucht. Die beiden Mitschüler des Verunglückten holten sofort Hilfe herbei, und die Hilfskolonnen suchten den ganzen Tag über bis in die späten Nachstunden hinein erfolglos nach diesem. Bei Morgen grauen des Montag wurde erneut die Suche aufgenommen und zwar mit einem Hunde, der schließlich den Ort fand, wo die Leiche verschüttet lag.

Kälte und Schnee regieren.

11500 Schneeschipper in Berlin an der Arbeit. / Schnee als Verkehrshindernis.

* Berlin, 28. Jan. (Funkpruch.) Aus allen Teilen Deutschlands werden starke Schneefälle gemeldet, besonders aus West-, Mittel- und Norddeutschland, wo die Schneehöhe durchweg 30 Zentimeter erreicht hat. Vom Broden werden 188 Zentimeter und von der Zugspitze 162 Zentimeter Schnee gemeldet. Gleichzeitig hat auch große Kälte eingesetzt, so in Schlofen bis minus 14 Grad, in München minus 9 Grad und in Berlin zeigte das Thermometer in den Morgenstunden des Montag minus 4 Grad Celsius. Der Zugverkehr hatte weniger zu leiden. Wenn auch vereinzelt Verspätungen gemeldet wurden, so hatte dies auf die Abwicklung des Gesamtverkehrs nur unbedeutende Bedeutung.
In Berlin hat der starke Schneefall große Verkehrsbehinderungen mit sich gebracht. Die Straßenreinigung hat besondere Maßnahmen getroffen. Die 300 Schneepflüge (50 Kraftschneepflüge und 250 gespannte) sind ununterbrochen in Betrieb. Die Kraftfahrzeuge, Autos und Gespanne werden von Zeit zu Zeit abgelöst. Die Anzahl der Hilfsarbeiter ist auf 7200 erhöht worden, jedoch zurzeit mit Einschluß der Stammarbeiter insgesamt rund 11500 Mann bei der städtischen Straßenreinigung tätig sind. Die Anzahl der Schneeschwäger betrug am Montag morgen 800, sie wurde im Laufe des Tages auf 1000 erhöht. Sämtliche Verkehrsstraßen Berlins sind seit Beginn des jetzt noch anhaltenden Schneefalles drei- und viermal vom Schnee freigemacht worden. Auch ein großer Teil der

Nebenstraßen konnte zwischendurch mit Schneepflügen bearbeitet werden.
Trotz Tag- und Nachtarbeit und angestrengtester Tätigkeit der Bahnarbeiter ist es nicht gelungen, die schneeüberwehten Strecken in Ostpreußen für den Verkehr wieder vollkommen frei zu machen. Teilweise liegt der Schnee auf verschiedenen Strecken bis zu 1 1/2 Meter hoch. Von schweren Schneeverwehungen wurde auch die Bundesbahnstrecke im Burgenland betroffen. Der von Ungarn Sonntag früh stark verspätete Schnellzug der Ostbahn fuhr im Bahnhof Parndorf im Burgenland auf einen dort stehenden Güterzug, wobei beide Zuglokomotiven leicht beschädigt wurden und zwei Wagen des Schnellzuges entgleisten. Fünf Reisende des Schnellzuges und fünf Bahndienstleute wurden leicht verletzt. Die Fahrgäste des Schnellzuges legten mit einem Ersatzzug die Reise nach Wien fort. Militär wurde zur Freimachung der verschiedenen verwehten Bahnstrecken angefordert. Alle Eisenbahnlinien, die in Wien einmünden, sind seit gestern früh durch den Schneefall, der hier in solchen Massen seit sieben Jahren nicht mehr zu verzeichnen war, schwer beeinträchtigt. Alle Fernzüge treffen mit großen Verspätungen ein. In der Nacht legte an der Südbahnstrecke zwischen Baden und Wiener Neustadt ein ungeheures Schneetreiben ein. In kaum einer halben Stunde waren die Eisenbahngleise bis zu zwei Metern vollständig von den Schneemassen bedeckt. Der Stationsbeamte von Röstingbrunn, der wegen Sturmes nicht aus dem Stationsgebäude treten konnte, erstattete Meldung nach Wien, worauf ein Dienstzug mit 100 Pioniersoldaten und einer Anzahl von Dampf-Schneepflügen auf die Strecke entsandt wurde.

Schacht in Paris.

Erste Fühlungnahme über die Reparationsbesprechungen.

F.H. Paris, 28. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf am Montag nachmittag in Paris ein und wird Dienstag mittag nach Berlin zurückkehren. Sein jetziger Aufenthalt dient Besprechungen mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich Morreau und mit Mitgliedern der Reparationskommission. Mit Morreau wird er Angelegenheiten erörtern, die sich auf das Zusammenarbeiten der deutschen und der französischen Währungsbanken beziehen. Gleichzeitig aber wird er auch mit Morreau und mit Mitgliedern der Reparationskommission eine erste Fühlungnahme wegen der künftigen Arbeiten des Sachverständigenausschusses haben. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß der deutsche und der französische Hauptvertreter bei den künftigen Reparationsbesprechungen zunächst einen Gedankenaustausch untereinander abhalten wollen, da Deutschland und Frankreich die beiden Mächte sind, die an der Lösung dieser Angelegenheit in erster Linie interessiert sind. Dr. Schacht wird sich über die Anschauungen, die Morreau bei den Sachverständigenbesprechungen vertreten will, informieren.

Bei dieser Gelegenheit muß darauf hingewiesen werden, daß die ersten Sitzungen des Sachverständigenausschusses durchaus inoffiziellen Charakter haben werden. In privaten Unterredungen wollen die Sachverständigen das Programm festlegen, das sie bei den offiziellen Besprechungen durcharbeiten wollen. Während der privaten Besprechungen werden die Delegierten Gäste der Bank von Frankreich sein, die ihren Sitzungsraum zur Verfügung stellen wird. Die Organisation der Sachverständigenberatungen liegt in den Händen der Reparationskommission, die auch für die Kosten der Konferenz aufkommen wird. Den Delegierten wird es überlassen bleiben, die Wahl des Ortes, an dem die eigentlichen Beratungen stattfinden sollen, zu treffen. Es wird alles vermieden werden, was als eine Einflusnahme des französischen Finanz- oder Außenministeriums gelten könnte. Sicherlich werden die Delegierten insofern nicht unabhängig sein, als sie den Regierungen ihre Beschlüsse nicht werden diktieren können, vielmehr werden alle Regierungen, in erster Linie die Reichsregierung, das Recht haben, den Beschlüssen der Sachverständigen ihre Zustimmung zu verweigern. Aber während der Besprechungen sollen die Sachverständigen ohne irgendwelche Beeinflussung ihre eigenen Anschauungen vertreten, um zu einem Einvernehmen zu gelangen.

Eine Niederlage der Regierung Poincaré.

Kommunistische Wahlerfolge.

F.H. Paris, 28. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine gestern in dem dicht bei Paris gelegenen Wahlkreis Puteaux stattgehabte Nachwahl für ein Kammermandat war als schwere Niederlage der Regierung Poincaré bezeichnet worden. Bei den Hauptwahlen im April 1929 war dort der Kommunist Menetrier gewählt worden. Die Kammer hatte aber dessen Mandat für ungültig erklärt, denn Menetrier verbüßt zur Zeit eine fünfjährige Gefängnisstrafe wegen Spionage, die er zu Gunsten Rußlands begangen hat. Es wurden für die Nachwahl von Regierungsseite alle Mittel angewandt, um einen Sieg der Kommunisten zu verhindern. Man hatte den bekannten Rechtsanwalt Torres als Kandidaten aufgestellt. Obwohl dieser der Sozialistischen Partei angehört, war auf alle bürgerlichen Blätter in Paris eingewirkt worden, für ihn Propaganda zu machen, welcher Aufforderung in weitestem Maße Folge geleistet wurde. Der Ausgang der Wahl war eine entscheidende Niederlage für Torres und ein bedeutender Sieg für die Kommunisten. Wenn diese auch das Mandat im ersten Wahlgang nicht erreichten und eine Stichwahl am nächsten Montag stattfinden muß, steht doch eines fest, daß gegenüber den Hauptwahlen im April 1928 die Kommunisten keinen Verlust erlitten, sondern einen ziemlich bemerkenswerten Stimmenzuwachs erzielten. Der Kandidat ist der frühere Marineoffizier Marty, der wegen verschiedener politischer Vergehen, besonders wegen Aufregung von Soldaten zum Ungehorsam, im Santé-Gefängnis eine mehrjährige Strafe verbüßt. Er erhielt 6511 Stimmen, einige hundert mehr als Menetrier im April 1928. Nach ihm erhielt ein katholischer Kandidat, der Geschichtsprofessor Guathert 5618, der Sozialist Torres 4298 Stimmen. Die sozialistische Partei hatte Torres offiziell als Kandidaten nicht zugelassen, hatte ihm aber keinen offiziellen sozialistischen Kandidaten gegenübergestellt, denn die französischen Sozialisten sind für alle Regierungswünsche immer durchaus empfänglich. Torres erklärte bereits heute nacht, daß er von der Stichwahl sich zurückziehen und seinen Anhängern keinen Rat erteilen wolle, für wen sie in der Stichwahl stimmen sollten. In der Mehrheit dürften die Sozialisten wohl für den Kommunisten eintreten, obwohl bei den französischen Sozialisten es natürlich nicht überlassen würde, wenn sie sich für einen katholischen nationalistischen Kandidaten aussprechen würden.

Am Wahltag selbst ging es in Puteaux ruhig zu, aber am Abend waren von verschiedenen Parteianghörigen Revolverschüsse geworfen worden. Die Kommunisten beschuldigen Torres, daß er mit seinen Anhängern eine Bluttat herbeiführen wollte und daß bereits Plakate vorbereitet waren, deren Inhalt die „Humanität“ widrigt, um die Kommunisten zu beschuldigen, daß sie die Schweregeiten veranlaßt hätten. Wie auch die Stichwahlen ausgehen mögen, eines ist klar, daß Torres, der Regierungskandidat, eine entscheidende Niederlage erlitt und daß es der Regierung nicht gelang, die Kommunisten zu schwächen, die vielmehr einen wesentlichen Stimmenzuwachs erzielten.

Generaloberst v. Pleffen gestorben.

* Berlin, 28. Jan. (Funkpruch.) Am Montag farb in Potsdam im Alter von 87 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls der langjährige Generaladjutant und Kommandant des ehemaligen kaiserlichen Hauptquartiers, Generaloberst Hans v. Pleffen.

Englands Kolonialpläne.

Ein Aktent auf Deutsch-Ostafrika. / Einpruch der Reichsregierung beim Völkerbund.

m. Berlin, 28. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die englische Regierung hat schon seit langem das Bestreben, den Anteil an den deutschen Kolonien, den sie sich zur Abwendung ihres eigenen afrikanischen Besitzes in Versailles zu sichern wußte, endgültig sich anzueignen. Dem steht allerdings im Wege, daß die einzelnen Staaten nicht Eigentümer der deutschen Kolonien, sondern nur Verwalter des Völkerbundes geworden sind, daß sie also nicht die Möglichkeit haben, nach Belieben darüber zu verfügen.
England scheint nun aber der Meinung zu sein, daß seit dem Friedensvertrag hinreichend Gras gewachsen ist, um den Tatbestand vergessen zu lassen. Es hat schon vor einem Jahr eine Kommission nach Ostafrika entsandt, die angeblich die Verhältnisse studieren sollte und aus der auch ziemlich deutlich hervorgeht, daß England die Vereinigung Deutsch-Ostafrikas mit den umliegenden englischen Kolonien zu einem gemeinsamen Oberkommissariat anstrebt. Das wäre dann eine verkappte Annexion, die aber auch in dieser Form zu den Bestimmungen der Völkerbundscharte in schroffem Widerspruch steht.
Wie wir hören, ist die Reichsregierung entschlossen, sich dagegen zur Wehr zu setzen. Das auswärtige Amt kündigt an, daß es beim Völkerbund entsprechende Schritte unternehmen werde, um dafür zu sorgen, daß der Status quo unter allen Umständen aufrecht erhalten wird. Deutschland ist ja auch seit dem Eintritt in den Völkerbund in der Mandatskommission vertreten, hat also auch unmittelbar die Möglichkeit, seine Ansprüche als Vertragspartei des Völkerbundes und des Versailler Vertrages zur Geltung zu bringen. Ohne Deutschlands Zustimmung kann an dem Zustand, wie er heute besteht,

nichts geändert werden und darf nichts geändert werden, denn es ist kein Zweifel, daß die moralischen Voraussetzungen, unter denen uns die Kolonien in Versailles genommen wurden, ebenso hinfällig sind, wie die ganze Kriegsschuldfrage.

Berichte neutraler Beobachter haben ergeben, daß die Kolonien, seitdem die Verwaltung von anderen Staaten übernommen wurde, zurückgegangen sind. Um so selbständiger natürlich ist der Anspruch, daß das ganze Mandatssystem aufgegeben wird und die Kolonien wieder an Deutschland zurückfallen, dem ja doch irgendwie die Möglichkeit gegeben werden muß, seinen Bevölkerungsüberschuß in geschlossenen Siedlungen unter klimatischen Bedingungen, wie sie sich für Europäer eignen, unterzubringen.

Amanullah wieder König!

M. Paris, 28. Januar. Die afghanische Botschaft in Paris gibt das Telegramm im Wortlaut bekannt, das sie aus Kandahar erhalten hat:

„Angeichts der gegenwärtigen Lage hat die Bevölkerung von Kandahar, Farah, Herat, Mazar, Maimeneh und Kantagan Amanullah zum König ausgerufen. Dieser erfüllt den von der afghanischen Nation belaudeten Wunsch, um das Land vor jedem Angriff zu bewahren und die höchsten Interessen des Vaterlandes zu schützen. Der Monarch hat alsbald die Aufstellung der neuen Regierung vorgenommen. Die Stämme Hazara, Mohmand, Saff und Wardal sowie die der südlichen Teile Afghanistans leisteten Amanullah den Treueid.“

Die afghanische Gesandtschaft steht bereits in direkter Verbindung mit der Stadt Kandahar, wo sich Amanullah zurzeit aufhält.

Die Lage der Landwirtschaft.

Reichsernährungsminister Schiele auf dem 9. Reichslandbundtag.

* Berlin, 28. Jan. (Zuspruch.) Der 9. Reichslandbundtag wurde Montag mittig durch Versammlungen im großen Schauspielhaus und Zirkus Busch eröffnet. Im Schauspielhaus wandte sich Minister Schiele nach der Begrüßung der Bundesmitglieder der Lage der Landwirtschaft zu. Er erklärte, heute habe die Landwirtschaft über 8 Milliarden neu aufgenommene Schulden, ebensoviel wie die jährliche Produktion für den Markt ausmache. In den Zeiten der guten Ernte seien die größten Schuldenabtragungen zu verzeichnen. Infolge Sinkens der Preise sei ein Mehrverlust von 140 Millionen Mark allein bei Getreide und Kartoffeln zu erwarten. Schärftester Protest müsse den neuen Steuerplänen entgegen gesetzt werden.

Die Zinslast der Landwirtschaft

betrage gegenwärtig etwa 1100 Millionen Mark. Die Konsolidierung der bestehenden Schuldenverhältnisse sei die dringende Forderung. Methoden und Tempo der Umschuldungsaktion müßten dem Kostendeckungsgrad entsprechen. Die kurzfristigen durch ihren hohen Zinssatz und die jederzeitige Fälligkeit besonders drückenden öffentlichen und halböffentlichen Kredite müßten unter Zuhilfenahme einer staatlichen Garantie in wirksamer Fortführung und im Aufbau des Notprogramms in langfristige Abzahlungskredite umgewandelt werden. Selbst von einer sofort durchgeführten Umschuldungsaktion dürfe man sich nicht eine beschleunigte Wirkung für die Besserung der Rentabilitätsberechnung versprechen.

Die Möglichkeit zu einer schnellen und wirksamen Hilfe liege nur bei der Beeinflussung des Marktes, bei der Handels- und Zollpolitik und bei der Absatzregulierung.

Erstes Erfordernis sei die Drosselung der überflüssigen Lebensmittelinfuhr. Politische Preise für unsere Produkte müßten abgelehnt werden.

Sobald ging Schiele auf die Grenzen der Selbsthilfe ein. Er warnte die Agrarfrage, die politisch gelöst werden müsse, nur berufsständisch zu betrachten. Zur allgemeinen Wirtschaftslage übergehend kritisierte der Redner den Reparationsbericht, in dem der Vizepräsident von der Blüte der deutschen Wirtschaft und von einem Zustand zunehmender Kapitalbildung gesprochen habe. Wörtlich sagte der Redner: „In die ausgesprochene Notlage von über 14 Millionen in der Landwirtschaft tätigen Personen, ist das Anwachsen der Arbeitslosigkeit, die schon heute 2 Millionen Hauptunterstützungsempfänger, im ganzen 4 Millionen Menschen umfaßt, das Kennzeichen einer Blüte?“ Gegenüber der Behauptung zunehmender Kapitalbildung verwies der Redner auf den offensichtlichen Kapitalmangel der Unternehmungen, insbesondere in der Landwirtschaft, sowie auf den Zustand fortschreitender Auslandsverschuldung und Ueberfremdung.

Demgegenüber gab Schiele

ein kurzes Bild von der wirklichen Lage Deutschlands.

Die gesamten Einnahmen der Volkswirtschaft reichten nicht mehr aus, um die importierten Nahrungsmittel und die Rohstoffe für die Industrie zu bezahlen. Unsere Gegner seien fester denn je zusammenschlossen unter Poincarés Führung. „Im vollen Bewußtsein meiner Worte“, fuhr Schiele fort, spreche ich aus, Deutschland hat seit zehn Jahren von der Substanz gelebt, in den jetzt eingeleiteten Verhandlungen über die Revision des Dawesplanes müßten wir die dringende Erwartung aussprechen, daß das Sachverständigenurteil nicht ohne mitentscheidenden Einfluß der Landwirtschaft zustande kommt. Vom Standpunkt des Rechts, der Moral aus betrachtet, besteht heute, wo die Lüge von der Schuld Deutschlands am Weltkriege offenbar geworden ist, die deutsche Reparationspflicht überhaupt nicht mehr. Materielle haben wir bereits über unsere Kräfte erfüllt und unser halbes Volksermögen geopfert. Die jetzt anzustellende Prüfung unserer Leistungsfähigkeit muß von der These des Rechts auf Leben ausgehen. Wir brauchen ein großes schöpferisches Programm, das die Gesundheit aus eigener Kraft zum Ziele hat und den freien Raum für die Arbeit und die Entfaltung aller Volksgenossen sichert. Wir brauchen das große Ostprogramm, das das Programm des Feldzuges der Arbeit nach dem Osten.

Das ist keine rein agrarische Angelegenheit, keine Sache des Ostens allein, das ist die Lebens- und Schicksalsfrage für das ganze deutsche Volk. Bei den Handelsvertragsverhandlungen mit

Polen handelt es sich nicht lediglich um einen wirtschaftlichen Konkurrenzstreit; es ist ein Kampf um unsere Grenzmarken.

Der Reichspräsident auf der „Grünen Woche“.

* Berlin, 28. Jan. (Zuspruch.) Am Montag besuchte der Reichspräsident die große landwirtschaftliche Schau am Kafferdamm. Um 9 Uhr erfolgte der Empfang am Hauptportal der Funthalle, in der sich die große deutsche Jagd-Ausstellung, deren Schutzherr der Reichspräsident ist, befindet. Als Vertreter der Stadt Berlin begrüßte anstelle des erkrankten Oberbürgermeisters Böß, Bürgermeister Scholz, den Reichspräsidenten. Beim Betreten der Halle

Die aussichtslosen Ländersprüche.

Das Reich kann keine Abfindung zahlen.

Zur Behandlung der Entschädigungsansprüche, die die Länder wegen der Abtretung von Post und Eisenbahn und wegen der Regelung von Kriegsschäden gegen das Reich erhoben haben, tagte in Berlin beim Reichsfinanzminister eine Konferenz der Länderfinanzminister. Sie fand ihren Abschluß mit einer informativischen Besprechung, die die Finanzminister der größeren Länder mit dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister hatten. Als Ergebnis der Konferenz, die im übrigen wegen der schwierigen Materie vertraulich war, ist nach Meldungen aus Berlin festgestellt worden, daß die

Ländersprüche insgesamt so hohe Milliardenbeträge

umfassen, daß von einer Abfindung durch das Reich neben den Reparationsverpflichtungen gar keine Rede sein könne. Unter Berücksichtigung der Finanzlage des Reiches müsse eine auch unter politischen Gesichtspunkten tragbare Lösung gefunden werden, die auf die finanzielle Existenz des Reiches, insbesondere das Staatsdefizit,

wurde dem Reichspräsidenten seitens der deutschen Schützen von der alten Berliner Gilde ein Ehrenpotal überreicht. Prinz Alfons von Hohenberg, Vizepräsident des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins, hielt sodann eine Begrüßungsansprache. Der Reichspräsident war über die großangelegte, die seltensten Beutestücke enthaltende Jagd-Ausstellung hoch erfreut. Als der Reichspräsident von den Vertretern der bayerischen Jagd-Verbände, die nicht ausgestellt haben, begrüßt wurde, äußerte er den persönlichen Wunsch, daß sich die Bayern an der nächsten großen deutschen Jagd-Ausstellung, genau wie die Steiermärker, die ihr Erscheinen schon in größtem Umfange zugesagt haben, beteiligen würden.

Hindenburg Ehrenpräsident der Jahreschau „Reisen und Wandern“.

U. Dresden, 28. Jan. Reichspräsident v. Hindenburg ist an die Spitze des Präsidiums der diesjährigen Jahreschau Dresden „Reisen und Wandern“ getreten. Ebenso hat der Reichstagspräsident Loebe seinen Beitritt zum Ehrenpräsidium der Jahreschau erklärt.

Der Berliner Presseball.

* Berlin, 28. Jan. Der Presseball 1929, das Fest des Vereins Berliner Presse, war auch in diesem Jahre wieder ein unzweifelhaft großer Erfolg. Von den vielen Ehrengästen seien hier nur genannt: Reichskanzler Müller, die Minister Groener, Seeger, von Guérard, Wisfel, Koch-Weser, Dr. Hilferding, Dietrich, Hirt, Pfeiffer, Dr. Steiger, Dr. Schmidt, Grzesinski, Dr. Becker, Dr. Schreiber, Staatssekretär Dr. von Schubert, durch den auch der nicht anwesende Außenminister Dr. Stresemann vertreten wurde, Admiral Köder und General Schleicher, von den Diplomaten der österreichische Gesandte Dr. Frank, der japanische Botschafter Nagao mit dem gesamten Botschaftspersonal und der türkische Botschafter Kemal Edin Sami Pascha. Die Stadt Berlin war vertreten durch den Oberbürgermeister Dr. Böß, Bürgermeister Scholz, Polizeipräsidenten Jörgel, Polizeipräsidenten Dr. Weiß, Oberbranddirektor Gemp u. a. m. Anwesend waren natürlich auch die Leiter der Pressestellen, Ministerialdirektor Dr. Jechlin, Dr. von Rauffmann und Dr. Kahenberger. Ferner sah man die Direktoren der Hochschulen, die Direktoren der Banken, die Größen aus der Musik, Dichtung und bildenden Künste, fast alle Berliner Theaterdirektoren und ebenso die Schauspieler und die Persönlichkeiten vom Film. Die sechs besten Tanzkapellen von Berlin legten für die Unterhaltung, und auch die Tombola, bei der das gewöhnliche Auto nicht fehlte, bot wieder eine unermeßliche Zahl erlebter Kostbarkeiten.

Für 140 000 Mark Opium beschlagnahmt.

U. London, 28. Jan. Im Hafen von Kallutta sind am Sonntag bei einer Razzia der Polizei in einem Schiff Opium und andere verbotene Betäubungsmittel im Werte von 140 000 Mark in die Welt gefahren. Verhaftungen sind vorläufig nicht erfolgt, doch erwartet man scharfes Vorgehen der Polizei gegen die am Handel mit Betäubungsmitteln beteiligten Händlerkreise.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

- Dienstag, den 29. Januar.
- Landestheater: Die Kathöfisch, 20-22 Uhr.
- Rad. Klubs: Konzerthaus: Berg des Schicksals, 40 Uhr.
- Volkshäuser: Ordentliche Mitglieder-Versammlung im Friedrichshof, 8 Uhr.
- Grund- und Hausbesitzerverein: Generalversammlung im Schreiner-Saal 3, 8 Uhr.
- Koliseum: Peter Franz, 8 Uhr.
- Zum Monnar: Mahofest mit Konzert, 8 Uhr.
- Kaffee Museum: Kaptenabend, 40 Uhr.
- Vier Jahreszeiten: Kaptenabend mit Konzert.
- Zum Wilden Mann: Konzert.
- Kaffee-Rabaret Roland: Großer Karnevals-Rummel.
- Silberner Auer: Kaptenabend, 8 Uhr.
- Kaffe des Westens: Humor. Konzert.
- Central-Kaffee: Der Boxerkönig. — Der geheimnisvolle Spiegel.
- Gloria-Palast: Die Wahrheit über das Liebesleben Napoleons. — Beiprogramm.
- Palast-Kaffee: Die Nacht ohne Hoffnung. — Beiprogramm.

Familie Kulicke und Fräulein Frau.

Gunst und Kunst des Titels.

Von

Dr. Friedrich Michael.

Fleißige Leute gibt es! Da hat ein Herr Fr. Ernst Schulz in Hamburg die Titel von rund 10 000 Theaterstücken gesammelt und legt ein Buch daraus gemacht: „Die Welt der Titel“. Es antwortet, wenigstens für einen Teil der Literatur, auf die berühmte Frage: „Von wem ist das doch?“ Und wenn man bei dem modernen Gesellschaftsleben „frag mich was?“ aufs dramatische Gebiet käme, brauchte man nur das Buch zu zücken, um sogleich zu wissen, daß „Der Val“ ein Lustspiel von Robert Schen ist und „Zwölfjähriges Mädchen geucht“ eine Komödie von E. Buchner, (Wer aber ist, wenn ich schon Robert Schen ein wenig kenne, E. Buchner?)

Der Titel eines Wertes ist ja eminent wichtig, und ich wundere mich, daß Schulz kein Stück mit dem Titel „Titel gesucht“ oder „Der Titel macht“ zu notieren hatte. Vessing, dessen sämtliche Werke sämtliche Deutsche in diesen Tagen förmlich lesen (fangen Sie schleunigst an, es sind zwanzig Bände) — Vessing hat über die Kunst des Titelgebens ein paar kluge Bemerkungen gemacht. „Der Titel“, sagt er, „braucht den Inhalt weder anzuzeigen noch zu erschöpfen; aber sollte doch auch nicht irreführen“. Und ein andermal: „Ein Titel muß kein Küchenzettel sein. Je weniger er von dem Inhalte verrät, desto besser ist er... Mancher Stümper hat zu einem schönen Titel eine schlechte Komödie gemacht; und bloß des schönen Titels wegen.“ Um so ärgerlicher noch, möchte man hinzusetzen, wenn ein schönes Stück einen schlechten Titel hat. „Des Weeres und der Liebe Wellen“ — was wohl Vessing dazu gesagt hätte!

Manche Titel erfreuen sich nun, wie man in Schulzens Listen sehen kann, einer ganz besonderen Gunst. Ich meine nicht die sich wiederholenden Phasere, Alexander, Demetrius, Don Quixote und Judas, obgleich es ganz amüsant ist, zu sehen, daß es neben Hauptmanns Stück noch sechs andere „Lorian Geger“ gibt. Aber ich denke an andere Weisheiten und Verwandtschaften.

Da sind zum Beispiel Farberitel, wie ich sie abkürzend nennen will. „Der blaue Boll“ und „Die blaue Marie“, „Der rote Bär“ und „Der rote Wolf“, „Die blonde Katie“ und „Der schwarze Kavaller“ — derlei lehrte oft wieder und ist gewiß verlockend. Sehr beliebt ist alles Weibliche im Titel, sei es der bloße Name mit einem lockenden Beiwort, „Die schöne Cleo“ oder „Die falsche Dolly“, sei es eine Verbindung mit Dame, Marquise, Madame, Frau oder Fräulein. Auch der Frühling gehört hierzu, von „Frühling im Winter“ bis zum „Frühlingszauber“, dann der ganze Ehemannskomplex, vom „Herrnströmmer“ über die „Hochzeitsfeier“ bis zur „Scheidungstorte“. Es gibt Frauen an auf, in, mit, ohne und von, soll heißen: „Frau an der Kette“, „Frau auf Antelischelne“, „Frau im Netz“, „Frau mit der Maske“, „Frau ohne Gesicht“, — eine Titelbehauptung, die Herr Lubliner wohl gemacht hat, um durch sein Stück das Gegenteil zu beweisen.

Beliebt, geradezu gefragt sind „um“ und „zwischen“. „Um das Gewissen“, „Um die Krone“, „Um ihn?“ — man beachte die dra-

matische Interpunktion (Doktorarbeit: Die Interpunktion des Titels). „Um Heimrecht“ — fließt, ihr Tränen! „Zwischen Lipp und Begerand“, ja, da hatten die Grillparzer Wellen Paul Hesse nicht ruhen lassen.

Eins ist in dem Buche zu vermissen: das Erscheinungsjahr der Werke. Ob sich da nicht zeigen ließe, daß gelegentlich ganze Titel-Epidemien ausbrechen? Daß Titel loszulegen anstehend sind? Ich habe selbst einmal ein paar lockere Titelreihen notiert. 1900 gab es einen „Tollen Hofjunker“, 1901 den „Tollen Bismarck“, von Harlan (Schulz nennt ihn nicht) und 1902 den „Tollen Rittmeister“ von Edward Stillebauer. Wann kamen „Die tolle Prinzessin“ und „Die tolle Komtesse“, „Der tolle Mar“ und „Die tolle Witwe“, „Tolle Nacht“ und „Tolle Sache“?

Auch mit den „Fräulein“ ist es nicht geheuer. Um 1908 tauchen gleichzeitig auf „Fräulein Keil“ und „Fräulein Tüchtig“, „Fräulein Vorwärts“, „Fräulein Mama“, ein „Fräulein Scherlock Holmes“ und sogar ein „Fräulein Frau“. Sollte da nicht den Autoren der „Fräulein-Klangartillerie“ ins Ohr geraten sein? Es gibt ja auch in dieser Spielzeit in Berlin neben der „Dreigroschenoper“ schon eine „Sechseroperette“!

Nun erst die „Familien“! Um 1900 wimmelt es plötzlich von Familie Jenen und Berndt, Ruppis, Knallenfalls, Buchholz und Bollmann, 1902 bringt Kadelburg „Familie Schierke“, die in Österreich zur „Familie Schimek“ wird — wie, wenn Ballenberg mit dem Worte Schierke jonglieren müßte! Woher die Familienlust zwischen „Familie Bolero“ und „Familie Kulide“? Von Kleins Familie Schrottenstein“ gewiß nicht. Aber von Holz und Schlags „Familie Solide“?

Selide — Kulide, gleichviel, „es liegt in der Luft!“ Titel sind, wie Fremdwörter, Glucksache. Und als zu Kadelburg eines Tages ein junger Autor mit einem Stück kam und mit der Bitte, Kadelburg möchte es lesen und ihm einen Titel geben, da sagte der gewählte Autor: „Lesen? Wozu? Kommen Bauten und Trompeten in Ihrem Stücke vor?“ — „In meinem Stück“ oh, ausschließen,“ meinte der entrüstete Jünger ab. „Allo haben Sie den Titel: Ohne Bauten und Trompeten!“ Ungefähr so sagte Vessing auch.

Kunst in München.

Von

Dr. Kurt Pfister.

München, 28. Januar.

Der Initiative der Deutschen Akademie und des deutschen Auslandsinstituts ist eine Danziger Ausstellung zu danken, die in diesen Tagen in München eröffnet wurde und von hier in andere deutsche Städte weitergehen soll. Die Ausstellung soll, wie Senatspräsident Sahm betonte, „den Willen zur untreibaren Aufrechterhaltung enger Kulturgemeinschaft zwischen dem deutschen Volk innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches und den im Freistaat gegen ihren Willen abgetrennten Danziger Deutschen“ betonen. In Originalwerken, Modellen, Plänen, Karten, Tabellen, Photographien wird hier ein Stück praktisches Anschauungsunterrichtes für Geschichte, Kulturgeschichte, Wirtschaftskunde von den Zeiten des deutschen Ritterordens und der Hanse bis zur Gegenwart gegeben. Besonders wertvoll sind die hier gezeigten ältesten Musikinstrumente von

Schiffen (aus der Zeit des Kolumbus), Kleintodien aus der Schatzkammer der Marienkirche, ausgewählte Arbeiten des zeitgenössischen Danziger Kunstgewerbes und eine kleine gemalte Kollektion von Gemälden Danziger Künstler. Originale Manuskripte von großen Söhnen der Stadt wie Schopenhauer und Eichendorff schließen sich an. Der landwirtschaftlichen Arbeit und der Bauernhausarchitektur ist eine besondere Abteilung gewidmet. Eine vollständige Sammlung der bisherigen Briefmarken Danzigs wird viele Sammler interessieren.

In einer repräsentativen, achtzig Gemälde umfassenden Schau wird (von der Galerie Paulus) das Lebenswerk des kurzlebigen Hofmalers Johann Georg Dingler vergegenwärtigt. Der 1741 in Graz geborene Maler kam nach kurzem Studienaufenthalt in Wien 1770 nach München, wo er bis zu seinem Tode (1819) „in Erwägung seiner starken unterworfenen Familie und der äußerlich schweren Zeiten, die seinem Kunstfleiß und Verdienst im Wege stünden und ihn als Künstler außerstande setzten, zu leisten, was er vermöge“ — so lauten seine eigenen Worte in einem Bittgesuch — mehr schlecht als recht seinen Lebensunterhalt durch das Porträtieren des nicht sehr zahlungsfähigen bürgerlichen Mittelstandes gewann. Sein künstlerischer Weg geht bewußt von Rembrandts materiellem Hell Dunkel aus, nimmt die virtuose Palette des deutschen Rokoko auf, die ihm sein Münchner Lehrer Desmarests vermittelte, und mündete schließlich, um die Jahrhundertwende, aus spätbarockem Manierismus in den modernen bürgerlichen Realismus ein. Materielle Not zwang ihn vielfach zu Belmalerei und virtuoser Konvention. Aber gerade diese Schau verleiht zahlreiche Dokumente seiner ausgezeichneten Bildnis Kunst, die durch meisterliches Handwerk und eindringliche menschliche Interpretation überzeugen.

Der Grazer Wilhelm Thönig, den man auf Grund der seit Jahren in der Münchener Neuen Sezession gezeigten Bilder zu den stärksten hier ausstellenden Begabungen zählen konnte, vereint nun in einer großen Kollektion (Galerie Capari) kennzeichnende Dokumente aus den letzten fünf Arbeitsjahren: Landschaften aus Graz und seiner Umgebung, figurale und religiöse Kompositionen. Eine außerordentlich differenzierte materielle Kultur bindet sich mit starker visueller und geistiger Gestaltung. Die organische Struktur der landschaftlichen Natur und die schicksalshafte, erdhaft-kreatürliche Bindung des Menschen wird, jenseits literarischer Gegenständlichkeit, als überzeugende materielle Vision gebietet. Die tektonischen Akzente des Gerüsts und die materiellen Werte binden sich zu klaren, schwingenden Harmonien. Das physiognomische Antlitz der Natur und zugleich ihr genetischer Bau, die Gestalt der Wolken der Häuser, der Pflanzen, der Berge ist hier aufgezeichnet und wird durch das Erlebnis des Malers ins Bewußtsein und Symbolische erhoben. Man denkt vor diesen Bildern an die Visionen Hamjuns.

Otto Müller, der heute an der Breslauer Akademie wirkt, zeigt im Münchener Graphischen Kabinett eine größere Kollektion seiner in den letzten Jahren entstandenen Bilder: Landschaften, Akte, Kompositionen. Der Künstler, der vor wenigen Jahren an der Gründung der für die Neue Kunst Symptomatischen „Brücke“ entscheidend beteiligt war, konnte schon damals als der Vollkünstler des Kreises gelten. Aus dem gabelhaften Gewebe der Klischees, aus stumpfen Farbklängen und verhaltenen Bewegungsmotiven wächst die melancholische Lyrik seiner Bilder.

Reichswirtschaftsminister Curtius in Mannheim.

† Mannheim, 28. Jan. Zur Feier des zehnjährigen Bestehens der Mannheimer Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei kam neben anderen bedeutenden Persönlichkeiten der Partei Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius nach Mannheim. Er hielt bei einer Morgenfeier am Sonntag eine Rede, die die Geschichte der Partei in Mannheim streifte und dann in bedeutender Weise auf die politischen Verhältnisse der Gegenwart einging. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sprach dabei zunächst von der

Notwendigkeit des Primats der Außenpolitik

und führte dazu aus:
 Unser Parteiführer Stresemann hat in fünfjähriger aufopfernder Arbeit den Primat der Außenpolitik stabilisiert. Seinen Zielen und Wegen folgt heute die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes. Jetzt tritt diese Außenpolitik in den Entscheidungskampf um die Revision des Dawesplanes und um die Räumung des besetzten Gebietes. Da ist es Pflicht, die Kritik sachlich zurückzustellen, bis diese Gefahrenzone überwunden sind. Der Appell an das gesamte Volk, sich hinter diese Außenpolitik im gegenwärtigen Augenblick zu stellen, sollte nicht vergebens verhallen.

Im Rahmen der Innenpolitik ist nun die Reichsreform

in den Mittelpunkt gestellt worden. Ich habe mich immer dafür eingesetzt, daß die Länderkonferenz und ihre Unterausschüsse häufig, möglichst noch häufiger als bisher, zusammentreten mögen. Es ist erst kürzlich anerkannt worden, daß dort mehr praktische Arbeit geleistet wird, als in der letzten Öffentlichkeit bekannt wird.
 Unitarismus und Föderalismus sind keineswegs Antithesen. Auch die konsequentesten Unitarier haben gegenüber den Ländervertretern eingeräumt, daß Länder bestehen bleiben müssen, bei weitgehender Selbstverwaltung, bei eingehender Mitwirkung an der Gesetzgebung des Reiches. Die Existenz des Reichsstaats ist nie bestritten worden.

Trotz aller bisherigen Debatten konnte noch niemand eine Lösung finden. Doch ist durch die Länderkonferenz eine Einigung nach drei Richtungen hin anzubahnen: die Fragen, die das Reich selbst betreffen; eine verständnisvolle Gliederung unter Schonung der berechtigten bestehenden Grenzen; eine Auseinandersetzung über die Verteilung der Zuständigkeiten innerhalb des Reiches. Ich selbst habe erklärt, daß man sich mit den Ministerpräsidenten der Länder zusammenfinden muß, um zunächst eine Generallösung der finanziellen Fragen zu erzielen, oder, wenn das nicht möglich ist, diese Streitigkeiten grundsätzlich zurückzustellen.

Wenn das ist das Bergsteigste, daß Reich und Länder wie völlig freie Staaten miteinander verhandeln, ja wie Privatpersonen gegeneinander Zivilprozeße führen.

Seit vor zehn Jahren in Baden die Deutsche Volkspartei gegründet wurde, besteht in ihr die Auffassung, daß die sozialen Forderungen besondere Rücksicht verdienen. Erneuerung der Arbeits- und der Kaufkraft des deutschen Volkes sind entscheidende Voraussetzungen für einen Wiederanstieg. — Wir haben auch an der Wirtschaftspolitik

entscheidend mitgewirkt. Wir haben von der Wirtschaft den unerträglichen Zwang ferngehalten, den Staat aber vor der Überforderung mit Wirtschaft geistig.

Oberflächlichster Rückblick zeigt die Fortschritte, die die deutsche Wirtschaft seit dem Zusammenbruch und seit der Inflation gemacht hat. Ungeheure Opfer, heroische Anstrengungen des ganzen Volkes haben uns so weit gebracht. Die Geschichte wird diese Leistung neben das Durchhalten im Kriege stellen; das Ausland trägt ihr durch Kredithilfe Rechnung. Wir dürfen diese Hilfe annehmen, weil wir zunächst mit entschlossener Hand das Wiederbaugesamt selbst in Angriff genommen hatten.

Wer solche stolzen Worte gebraucht, hat andererseits die Pflicht, zu betonen, wieviel noch zur Vollenbung des Wiederaufbaues zu leisten bleibt, wie schwach und trübselig die Lage mancher Wirtschaftszweige, wie groß die Not in weiten Volksteilen, vor allem, daß man aus der bisherigen Leistung irgendeinen sicheren Maßstab für die zukünftige Entwicklung nicht entnehmen kann. In der öffentlichen Erörterung der letzten Wochen sind die schwachen Stellen unserer Wirtschaftslage klar beleuchtet worden. Immer mehr konzentriert sich das Interesse auf den entscheidenden Punkt: unteren gewaltigen Kapitalbedarf für Beschäftigungswachstum, Belebung von Aufbaurückständen und Schritthalten mit industriellen Konkurrenzländern, ein Bedarf, den wir bis auf weiteres aus eigener Kraft nicht decken können.

Bildlich gesprochen, ist Deutschland ein Schwerebeschädigter, der auf dem Wege der Wiedergenesung sich befindet, aber seine volle Erwerbsfähigkeit noch lange nicht wieder erreicht hat. Die politischen und wirtschaftlichen Grundlagen des Reiches sind noch nicht wieder gefestigt, der Wiederaufbau noch in vielen Teilen ein Notbau. Wir haben vielleicht allzu viel Gewicht bei der Aufbaubarkeit darauf gelegt, die Fassade einladend, ja prunkvoll zu gestalten. Man darf sich dadurch nicht täuschen lassen. In der Gegenwart kommt zu der Sorge um die Wirtschaftslage die Sorge um die

Sicherheit der politischen Verhältnisse.

Ich denke nicht daran, zu Ihnen heute über die Regierungsverhandlungen und über die Große Koalition zu sprechen. Wohl aber muß ich die allgemeinen Grundlagen dieser Verhältnisse behandeln, die eine Reform des deutschen Parlamentarismus verlangen. Dazu gehört vor allem eine Sicherung der jeweiligen Regierungskoalition. Das sollen die Anträge der Deutschen Volkspartei erteilen helfen. Man kann darüber streiten, ob sich die

heutigen Verhältnisse auch ohne Verfassungsänderung bessern ließen. Aber ich bin der Ansicht, daß keine durchgreifende Besserung erreicht werden kann ohne eine Wahlreform, die eine nähere Verbindung des Abgeordneten mit seinen Wählern ermöglicht. Dazu gehört eine

innere Erneuerung durch eine Selbsthilfe der Parteien.

Keine große politische Partei kann an der Erscheinung vorübergehen, daß sie zerlegt wird durch die Interessen der Berufsstände. Man hört jetzt oft die Meinung vertreten, daß es ja auch auf diese Weise gehe. Ich glaube, daß die Gegenwart mindestens noch nicht für eine derartige Entwicklung reif ist, weil die Reichsbürokratie dem Kampf aller Stände gegen alle nicht allein handhalten könnte. Deshalb kann nicht auf eine Gliederung der Staatsbürger in der Form der heutigen Parteien verzichtet werden. Durch den von mir selbst vorgeschlagenen Geleitzwurf über den Reichswirtschaftsrat könnte man sich wohl eine Gegenüberstellung der Stände im Reichswirtschaftsrat denken. Die politischen Parteien aber müssen sich immer wieder auf ihre eigene Grundlage zurückfinden, die Ideen, auf denen sie aufgebaut sind. Einen Anstoß dazu bot bei der Deutschen Volkspartei die Sitzung des Zentralvorstandes, ein erstes Ergebnis war die Reichsangekündigtentagung, bei der sich alle Vertreter der Angestelltenchaft einmütig auf dem Boden der Partei zusammenfinden konnten.

Reichs- und Länder-Zuständigkeiten nach den Reformvorschlügen des Ministers Dr. Kemmele.

Der badische Innenminister Dr. Kemmele hat, worauf schon hingewiesen wurde, eine Reihe von Leitfäden für eine Verwaltungsreform im Reich und in den Ländern ausgearbeitet. Diese Leitfäden bergen in knapper Formulierung eine beträchtliche Fülle von Problemen, die alle klar ins Auge gefaßt sind. Bei den kommenden Auseinandersetzungen über die Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern werden sie daher wohl eingehende Beachtung finden.

Als eine unerlässliche Voraussetzung einer sinnvollen Verwaltungsreform sieht Kemmele die einheitliche reichsrechtliche Regelung der Verwaltungseinrichtungen von Ländern, Kreisen und Gemeinden an. Ohne eine solche Regelung wäre der ordnungsgemäße Vollzug der Reichsaufgaben in den Ländern nicht gewährleistet. Einheitlich wären vor allem die verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Bestimmungen der Länder für die Bildung und das Verfahren ihrer Regierungen und ihrer Landtage zu gestalten; nach einheitlichen Grundgesetzen wären auch die Justiz- und Verwaltungsbeamten auszubilden.

Ueber die Art, wie das Reich seine Aufgaben und Rechte in den Ländern ausübt, wird gesagt:

„Die Ausführungen der Reichsgesetze erfolgt durch reichseigene Vollzugsorgane, oder durch Übertragung an die Eigenverwaltung der Länder im Wege der Gesetzgebung, oder durch Übertragung von Auftragsangelegenheiten an die Länder, auf Grund von Anweisungen der Reichsministerien nach Maßgabe der Reichsgesetze.“ Die Landesverwaltung andererseits „vollzieht die ihr zustehenden Landesaufgaben nach Maßgabe der Landesverfassung und der Landesgesetze. Sie übernimmt außerdem Reichsaufgaben in Eigenverwaltung und Auftragsangelegenheiten des Reiches von den Reichsministerien.“

Ueber die Verfassung und die Gliederung der Länder sehen die Leitfäden folgendes vor: „Der Vollzug der Landesgesetze erfolgt 1. in

ten. Nicht die Anarchie des Egoismus wird die Wirtschaft fördern, sondern Ausgleich der Interessen. In der fortschreitenden Mechanisierung darf der Geist nicht verloren gehen.

Solche Arbeit wird die Partei vor Erstarrung hüten und in den Stand setzen, die nationalen Kräfte zusammenzufassen.

Die Rede des Reichswirtschaftsministers, die mit einem Hoch auf das Vaterland und auf Hindenburg schloß, erntete starken Beifall.

Curtius verspricht Abhilfe gegen die Reichsbahn-Tarifpolitik.

Der Industrie- und Handelsausschuß des Landesverbandes Baden der Deutschen Volkspartei hielt in Mannheim am Sonntag nachmittag unter dem Vorsitz von Dr. Ullm-Mannheim eine Sitzung ab, die sich eines sehr guten Besuches aus den Kreisen der badischen Industrie- und Wirtschaft erfreute. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius gab einen eingehenden Bericht über die wichtigsten wirtschaftlichen Gegenwartsprobleme, im besonderen über die bevorstehende Reparationskonferenz, den Reichsetat und die zur Deckung des Fehlbetrages in Aussicht genommenen Steuern.

In der Aussprache betonten mehrere Wirtschaftsvertreter die besonders mißliche Lage Badens als eines Grenzlandes. Der Minister ging in seinem Schlußwort auf verschiedene der vorgetragenen Klagen ein und versprach, soweit er es vermöge, sein Möglichstes zu tun, um namentlich hinsichtlich der Tarifpolitik der Reichsbahn für Abhilfe zu sorgen.

Landeseigener Verwaltung, 2. durch die Selbstverwaltung der Kreise und Gemeinden und 3. durch Übertragung in Form von Auftragsangelegenheiten an Kreise und Gemeinden. Gleiches gilt, soweit dies nach Maßgabe der Reichsgesetze erforderlich ist, für den Vollzug der Reichsgesetze, der den Ländern entweder in landeseigener Verwaltung oder als Reichsauftragsangelegenheit zusteht. Oberste Instanz der Landesverwaltung sind in der Zusammenfassung der Aufgaben die Gesamtregierung, für deren Vollzug im einzelnen die Ministerien des Landes, nachgeordnete Instanz die Kreisämter. Das Gebiet des Landes ist in Stadt- und Landkreise einzuteilen; dasjenige der Landkreise besteht aus den kleineren Städten und Landgemeinden.“

Für die Einteilung der Kreise, der Finanzen und Justizbezirke usw. ist Rücksicht auf die Wirtschaftszusammenhänge und die Verkehrsmöglichkeiten zu nehmen.

Zwischen den so gestalteten Ländern und dem Reich gibt es nun, die Zuständigkeiten zu klären und richtig zu verteilen. Es wird darüber folgendes vorgeschlagen:

Das Gesetzgebungsrecht steht in erster Linie dem Reich zu. Durch die Reichsverfassung wird bestimmt, „für welche Angelegenheiten das Reich von seinem Gesetzgebungsrecht im Wege der ausschließlichen, der konkurrierenden oder lediglich der Rahmen- (Grund-) Gesetzgebung zusteht.“ Angelegenheiten, die für das Reich lebenswichtig sind oder die notwendig einheitlicher Regelung bedürfen, bleiben der ausschließlichen Gesetzgebung des Reiches vorbehalten. Von der konkurrierenden Gesetzgebung macht das Reich insoweit Gebrauch, als dies im Interesse der Gesamtheit und der einheitlichen Regelung notwendig ist. Der reichsrechtlichen Grundgesetzgebung (Rahmengesetzgebung) sind alle für die Schaffung eines einheitlichen öffentlichen Rechts in Frage kommenden Angelegenheiten zu überlassen, soweit sie nicht der ausschließlichen Gesetzgebung der Länder vorbehalten sind.

Ein Eigengesetzgebungsrecht haben die Länder für die ihnen durch die Reichsverfassung ausdrücklich vorbehaltenen Aufgabengebiete, außerdem für alle ihr Gebiet berührenden Angelegenheiten, in denen das Reich die Gesetzgebung nicht ausübt. Dabei wird immer die Reichsregierung überwachen, daß der Reichseinheit kein Schaden erwächst; im Notfall kann sie die Entscheidung des Staatsgerichtshofes anrufen.

seinem Schlitten in einen Graben und wurde so heftig gegen einen Erdhügel geworfen, daß er Magen- und Darmverletzungen davontrug. Er wurde in das Offenburger Krankenhaus verbracht, wo er in ernstem Zustand darniederliegt.

† Destringen (M. Bruchsal), 28. Januar. Am Samstag abend fuhr beim Rodeln die Frau des Zigarrenarbeiters Baumann in voller Fahrt gegen ein Fuhrwerk und erhielt von einem Pferd einen Hufschlag an den Kopf, der sie schwer verletzte.

Tödlcher Sturz vom Baum.

† Mietersheim bei Lahr, 28. Januar. Am Samstag nachmittag stürzte der 50 Jahre alte verheiratete Weber Karl Schmidt beim Ausputzen von Bäumen von einem Baume ab und erlitt so schwere äußere und innere Verletzungen, daß er am Abend diesen erlag.

Brände.

— Mannheim, 28. Januar. (Ein Korflager in Flammen.) Heute vormittag gegen 9 Uhr brach in dem Korflager der Isoliermittel-fabrik Henninger u. Co., Binnenhafenstr. 13, Brand aus. Die Feuerwehr bekämpfte die Flammen mit zwei Schlauchleitungen. Kurz nach 10 Uhr konnte sie bereits wieder abrüden. Zwei Arbeiter trugen Brandwunden im Gesicht davon. Der Schaden beträgt etwa 5000 Mk.

Anfälle beim Rodeln.

○ Ettlingen, 28. Januar. Die Rodelbahn in der Altenstaige hatte am Sonntag Massenbesuch von Ettlingen und Karlsruhe. Leider ging es nicht ohne Anfälle ab. Am Samstag nachmittag war der Sohn des Lademeisters Schildhorn mit seinem Schlitten auf dem Wege nach dem Berge, als ein Schlitten von oben herabgekauft kam. Schildhorn wurde erfasst und zu Boden geworfen. Dieser Zusammenstoß wäre nicht so schlimm ausgefallen, wenn nicht der Lenker des Schlittens mit Schlittschuhen versehen gewesen wäre. Diese durchschlugen dem Angefahrenen zweimal das Kassenbein. Bewußtlos wurde er nach dem städtischen Krankenhaus Karlsruhe gebracht.

Ein anderer schwerer Unfall stieß dem Untertertianer Fridolin Enderle zu. Dessen Rodelschlitten rannte an einer Kurve gegen das Gelände des Augustinusheims. Auch Enderle rodelte mit Schlittschuhen. Er zog sich eine schwere Kopfwunde zu. Ferner zog sich ein junger Mann namens Mülle eine schwere Kopfwunde zu. Sonntag abends wurde ein 23jähriger Mann namens Richard Kann von hier mit einem vierfachen Knochenbruch an beiden Beinen in das städtische Krankenhaus Karlsruhe eingeliefert. Er war auf einen Bordstein an der Kurve der Rodelbahn gefahren.

○ Unterarmersbach, 28. Januar. Der 17jährige Maurerlehrling Lorenz Armbruster von Bohlshaus geriet beim Rodeln mit

Kupferberg
Matheus Müller
Flenkell

Auf das Schärfste getrennt in ihrer Eigenart, dem Einkauf, der Geschäftsführung und ihrem Besitzstande haben „3“ das eine gemeinsam:
Ohne sie keine Weinkarte, ohne sie kein Weinkeller!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. Januar 1929.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 24. Januar.

Amtsniederlegung. Herr Stadtrat Hans Reiff hat auf Grund einer bei den letzten Gemeindevahlen zwischen seiner Partei (Deutschnationale Volkspartei) und der Deutschen (liberalen) Volkspartei getroffenen Vereinbarung sein Amt als Stadtrat niedergelegt. Der Stadtrat erkennt die erwähnte Vereinbarung als hinreichenden Befreiungsgrund an und dankt Herrn Reiff für sein langjähriges und erpriehtliches Wirken im Dienste des städtischen Gemeinwesens. Die Ersatzwahl eines Stadtrates soll gelegentlich der nächsten Bürgerausschussversammlung vorgenommen werden.

Volksstrauertag 1929. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold beabsichtigt, auch dieses Jahr am Volksstrauertag, Sonntag, den 24. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr, auf dem Kriegerfriedhof dahier eine Trauerkundgebung zu veranstalten. Der Stadtrat erteilt hierzu die nachgesuchte Genehmigung.

Eingemeindung Zulafs. Wegen Einverleibung der selbständigen Gemeinde Zulaf in die Stadtgemeinde Karlsruhe auf 1. April ds. Js. wird dem Bürgerausschuss Vorlage erlassen.

Industriegebiet im Oberfeld. An eine hiesige Firma wird statt des von ihr bisher mietweise benutzten Lagerplatzes ein größeres Gelände an der Oberfeldstraße vermietet.

Theateraufführung für die Volksschüler. Den auf Ostern ds. Js. zur Entlassung kommenden Schülern und Schülerinnen der Volksschule wird, wie in früheren Jahren, als Abschluss ihrer Schulzeit eine Aufführung im Landestheater geboten. Von den Schülern wird zur teilweisen Deckung des dadurch der Stadt entstehenden Aufwandes ein geringer Beitrag erhoben.

Strafanträge. Strafantrag wird gestellt gegen zwei hier wohnhafte Fährten-Empfänger, weil sie Beamte des städtischen Fährtenamts in Ausübung ihres Dienstes beleidigt und bedroht haben, jener gegen ein in einer Parade an der Durmersheimer Straße wohnendes Ehepaar wegen Sachbeschädigung.

Ehrungen. Der Frau Josepha Burkart Witwe hier, wurde anlässlich der Vollendung ihres 90. Lebensjahres eine Ehrennadel der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, überreicht, desgleichen den Gärtnern August Czeka und Eleanore anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit.

Todesfall. Im 52. Lebensjahre ist hier Baurat a. D. Kurt Specht gestorben. Der Dahingegangene ist der jüngste Sohn des verstorbenen langjährigen Karlsruher Stadtschulrats Specht. Infolge lebender Gesundheit ist er schon vor zwei Jahren in den Ruhestand getreten.

Gemeindeabend der Schloßpfarre. Im Gemeindeabend der Schloßpfarre, den am 20. Januar im Vereinshaus in der Adlerstraße stattfand, hielt Herr Professor Dr. Koller, Konservator des Badischen Ministeriums, vor einer zahlreichen Versammlung einen hochinteressanten Vortrag über „Das Geld im Neuen Testament; Reichtum und Armut im Kreise Jesu und seiner ersten Jünger.“ Mit seinem wissenschaftlichen und doch allgemein verständlichen Vortrag rüttelte der Redner die alte Streitfrage nach der Entstehungszeit der Evangelien in neues Licht. Die Evangelien geben selbst keine direkten Hinweise auf die Zeit ihrer Niederschrift; aber die politischen, kulturellen und besonders die wirtschaftlichen Verhältnisse, die in ihnen hervortreten, geben Anhaltspunkte, um sicherer nach die Art des Geldumlaufes und die Preise. Die römischen und griechischen Münzen, die in den Evangelien erwähnt werden, wurden im Licht der Zeit gezeugt. — Im zweiten Teil seines Vortrages zeigte der Redner, daß Jesus und seine Jünger nicht aus den niedrigen Volksschichten stammten, sondern den ersten Kreisen nahestanden. Ihre Stellung zum irdischen Reichtum ist gerade für unsere Zeit der kapitalistischen Einstellung besonders vorbildlich. — Musikalische Darbietungen füllten den Rest des Abends in sehr befriedigender Weise.

90. Geburtstag. Frau Barbara Pfäffle, Witwe, konnte dieser Tage in guter Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag feiern.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Zentralverbandes der Kriegsschädigten hielt im Palmengartenjaale ihre Generalversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete der Ortsgruppenvorsitzende A. Moser. Dem Bericht zufolge war die Tätigkeit des Verbandes eine umfassende und auch erfolgreiche. Mit besonderer Genugung wurde der Weihnachtsfeier gedacht, die allseitig Befriedigung und Freude auslöste. An Mitglidern war im Jahre 1928 ein erheblicher Zugang zu verzeichnen. Es ist dies ein Beweis für die vorbildliche Arbeit im Zentralverband. Der Ortsgruppenvorsitzende, Herr Sekretär F. H. B. B., dankte der Ortsgruppenleitung für ihre geleistete Arbeit und wünschte der Ortsgruppe ein weiteres Gelingen und erfolgreiches Arbeiten zum Segen und Nutzen der Kriegsschädigten. Die anschließenden Vorstandswahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes. Beschlossen wurde, im Frühjahr ein Kinderfest zu veranstalten.

Vorzeichen der Veranfallter.

Im Badischen Landestheater wird uns geschrieben: Nach dem großen Beifall, den die Vorstellungen der Pastoral-Rabarett in den vergangenen Jahren im Landestheater gefunden haben, wird auch in diesem Jahre für die heiteren Festtage diese Einrichtung beibehalten werden und ein Pastoral-Rabarett stattfinden, das unter der Leitung des Intendanten und des Generalmusikdirektors, die ersten Kräfte des Landestheaters in Musik, Gesang, Vortragskunst und Tanz beitreten werden. Jedem Besucher dürfte der Abend in seiner Aufmachung allgemeine Freude bereiten. Der zweite Teil des Rabarett ist diesmal noch mehr als bisher zusammengefaßt und ganz auf Karlsruher Verhältnisse gestellt. Er wird einige nette Überraschungen bringen. Die erste Vorstellung wird bereits am Samstag, den 9. Februar, stattfinden und am Sonntag 2 mal wiederholt werden. Die beiden letzten Vorstellungen sind am Montag und Dienstag, den 12. und 13. Februar, im Vorverkauf soll wegen der überaus starken Nachfrage für alle Vorstellungen bereits am Montag, den 28. Januar beginnen.

Ein Maskenfest am dem Eise veranstaltet der Karlsruher Eislauf- und Tennis-Verein am Mittwoch, den 30. Januar, abends 7 Uhr, auf seinen Sportplätzen beim „Röhlen-Krieg“ mit Vorführungen der Mitglieder. Kapelle des Karlsruher Musikvereins. (Wir verweisen auf das Inserat.)

Ein großes Karnevals-Konzert in der Festhalle. Wir haben an dieser Stelle bereits kurz darauf aufmerksam gemacht, daß am Mittwoch, den 8. Uhr 11 Minuten, im großen Festhalla ein Wiederholung des vor 8 Tagen stattgefundenen Großen Karnevalskonzerts auf vielfältigen Wunsch stattfindet. Vorverkauf von Eintrittskarten bei Herrn Stadtgartenkaffee Brunner, am nördlichen Stadtgartenweg.

Ein großer Karnevals-Kummel im Kaffee-Rabarett Roland. Auf diese stimmungsvolle Veranstaltung, die jeden Dienstag und Freitag stattfindet, sei besonders hingewiesen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Esterbefälle. 25. Januar: Wilhelm Dautwiler, ledig, 60 Jahre alt, Kaufmann; Karl Heinz Duda, 1 Jahr 4 Monate 25 Tage alt, Vater: Karl Duda, Stadtkonze; Wilhelmine Körner, 60 Jahre alt, Witwe von Adolf Körner, Kaufmann; Waldemar Schlemm, 1 Monat 7 Tage alt, Vater: Gerhard Schlemm, Metzgerei. 26. Januar: Anna Wiffelbed, 70 Jahre alt, Witwe von Hermann Wiffelbed, Revier a. D.; Maria Anna Lutz, 63 Jahre alt, Witwe von Johann Lutz, Seiler. 27. Januar: Magdalena Oberle, 25 Jahre alt, Ehefrau von Dominik Oberle, Maurer; Christina Reiff, 77 Jahre alt, Witwe von Ferdinand Reiff, Kleinfabrikant; Christian Wagner, Ehemann, 57 Jahre alt, Tagelöhner; Karolina Duda, 31 Jahre alt, Ehefrau von Lorenz Duda, Seiler; Wilhelm Broß, Ehemann, 32 Jahre alt, Friseur; Magdalena Sauer, 78 Jahre alt, Witwe von Franz Anton Sauer, Amtsgehilfe. 28. Januar: Kurt Specht, Ehemann, 51 Jahre alt, Reg.-Baurat.

Karlsruher Schwurgericht.

Körperverletzung mit Todesfolge.

Vor dem Karlsruher Schwurgericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Rudmann hatte sich der 22-jährige Metzgergehilfe Alfons Hämmerle aus Andelsbuch (Borarlberg), der zuletzt bei einem Metzgermeister in Weisenbach tätig war, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu verantworten. Nach der vom ersten Staatsanwalt Dr. Herbig vertretenen Anklage wird der Angeklagte beschuldigt, in der Nacht vom 28. zum 29. Oktober in Weisenbach in der Nähe der Bahnhofstraße auf dem Wege nach Reichental den 22-jährigen Heizer Josef Zapf aus Reichental mit einem Stock, wie er zum Viehholen verwendet wird, einen Schlag auf den Kopf versetzt zu haben, wodurch Zapf bewußtlos zusammenbrach und am nächsten Tage im Krankenhaus verstarb.

dem er dem Zapf den Schlag versetzt hatte, war er von dessen Vetter Karl Zapf angegriffen worden. Der Angeklagte erklärt, er sei durch Josef Zapf gereizt worden und habe nicht als Feigling dastehen wollen. Die tödliche Wirkung des Schläges sei von ihm nicht beabsichtigt gewesen.

Von mehreren Zeugen wird der Getötete als reizbarer Mensch geschildert. Verschiedene Zeugen, so u. a. der Meister des Angeklagten, stellen diesem das beste Zeugnis eines ehrlichen, tüchtigen und ordentlichen Menschen aus, der mit niemandem Streit gesucht habe. Er erfreute sich allgemein eines guten Rufes.

Als ärztlicher Sachverständiger stellte Bezirksarzt Dr. Raithel-Rohr als Ergebnis des Sektionsbefundes fest, daß durch den Schlag mit dem Stock ein Schädelriß entstand, der zu einer Blutung im Gehirn führte, die den Tod des Zapf zur Folge hatte. Die Wirkung des Schläges wäre vielleicht nicht so verhängnisvoll gewesen, wenn die Schädelbedeckung des Getöteten nicht auffallend dünn gewesen wäre.

Erster Staatsanwalt Dr. Herbig hält die Schuld des Angeklagten im Sinne der Anklage für erwiesen und beantragte unter weitgehender Zuhilfenahme mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Rohde, beantragte in erster Linie Freisprechung, da der Angeklagte in Notwehr gehandelt und sich nicht strafbar gemacht habe. Im übrigen seien dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen und ein Gnadenurteil am Platze.

Der Schwurgerichtshof verurteilte Hämmerle wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 9 Monaten Gefängnis, auf welche die seit 31. Oktober dauernde Unterdrückungshaft angerechnet wird. Das Gericht ist der Überzeugung, daß der Angeklagte durch die Körperverletzung, die er dem Zapf zugefügt hat, dessen Tod verursacht hat. Die Körperverletzung war eine vorsätzliche. Notwehr lag nicht vor, weil der Angeklagte und der Getötete mit dem Angriffswillen vor den Ort hinausgingen und dort abgemähter Weise vorgehen und abrechneten. Daß er sich in Angriffsstimmung befand, geht daraus hervor, daß er sich vorher bewaffnete. Beide Teile sind mit Angriffswillen aufeinander losgegangen. Es lagen zahlreiche Milderungsgründe für den Angeklagten vor, jedoch ihn weitgehende mildernde Umstände zuzubilligen waren. Auch daß die Hirnhäute des Getöteten anormal dünn war, mußte zugunsten des Angeklagten berücksichtigt werden.

Finanzen, Tyrol, Tyrol

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Beginn der Eishockey-Europameisterschaft.

Österreich schlägt in Budapest Deutschland 1:0. Bei günstigen Eiseverhältnissen und nicht zu kaltem Wetter begannen am Montag in Budapest die Spiele um die Europameisterschaft im Eishockey. Vor ungefähr tausend Zuschauern stellten sich am ersten Spiel dem belgischen Schiedsrichter Louca Deutschland und Österreich. Wider Erwarten konnte sich die deutsche Mannschaft nicht durchsetzen. Sie verlor durch ein Tor, gleich zu Anfang aus einem Gedränge heraus erzielt. Wie schon das Ergebnis sagt, waren die beiden Mannschaften durchaus gleichwertig, zeitweise hatte sogar Deutschland mehr vom Spiel. Die Deutschen begannen sofort mit stürmischen Angriffen, aber schon der erste Gegenangriff der Österreicher brachte die Entscheidung. Eine Vorlage von Leberer führte in der dritten Minute zu einem Gedränge und Erl 1:0 wurde die zum erfolgreichen Torlauf aus. Im weiteren Verlauf wogte der Kampf hin und her, aber die Deutschen hatten nicht genügend Kraft, um einen Ausgleich zu erzwingen. Wiederholt waren gute Chancen vorhanden, so besonders zu Beginn des letzten Spielabschnittes, wo ein ganzes Bombardement des österreichischen Tores einliefte, aber der österreichische Torhüter konnte mit viel Glück einen Erfolg der Deutschen verhindern und so den knappen Sieg behalten.

Die Sieger im Kunstlaufen.

Die Internationalen Junior-Kunstläufe in Budapest wurden mit den Kürbungen fortgesetzt und beendet. Die Leistungen waren durchweg gut, hervorzuheben ist das beachtenswerte Können von Erika Hornung (nicht zu verwechseln mit der Europameisterin Ilse Hornung). Die Ergebnisse waren: Junior-Herrenläufe: 1. O. Gold-Prag, 2. Wadast-Budapest, 3. Arian-Wien. Junior-Damenläufe: 1. Erika Hornung-Wien, 2. Le-wick-Budapest, 3. Benedikt-Budapest. Junior-Paraläufe: 1. Philipp Billinger-Budapest, 2. Papet/Zwad-Wien.

Clas Thunberg in großer Form.

Das im Rahmen der Budapester Eisportwoche durchgeführte internationale Schnelllaufen über 500, 1500 und 5000 Meter wurde eine sichere Beute des finnischen Weltmeisters Clas Thunberg, der aus allen drei Läufen als überlegener Sieger hervorging. Das am Sonntag ausgetragene 5000 Meterlaufen ging bei starkem Nordwind vor sich, so daß die Zeiten hinter den Erwartungen zurückblieben.

Ergebnisse: 5000 Meter: 1. Thunberg 8:51,7, 2. Heyden 8:58,6, 3. v. d. Scheer 9:06,2, 4. Jungbluth 9:12,5, 5. Riedel 9:16,1, 6. Mojer 9:17,8. Gesamtergebnis: 1. Thunberg-Finnland 155,10 Punkte, 2. v. d. Scheer 155,92 Punkte, 3. Riedel-Österreich 158,54, 4. Jauler-Ungarn 158,97, 5. Mojer-Österreich 159,66 Punkte, 6. Heyd-Holland 159,89 Punkte. Juniorenläufe 1000 Meter: 1. Vita-Ungarn 1:41,5, 2. Ros-Holland 1:41, 3. Kemmerling-Ungarn 1:42,5 Min.

Österreichische Ski-Meisterschaft.

Am Samstag und Sonntag wurden in Bad Aussee die Wettbewerbe um die österreichische Skimeisterschaft zur Durchführung gebracht. Der Langlauf über 17,5 Km. sah 89 Läufer am Start, von denen Dr. Baumgarten-Graz in 1:07:28 als Erster einlam vor Bofo-Wien mit 1:08:34. Den Sprunglauf gewann Gumpold-Jansbrud mit Sprüngen von 35,5, 40 und 43 Meter und Note 17,84; den zweiten Platz besetzte hier Franz Schwab aus Wels mit Sprüngen von 37, 39 und 49,5 Meter. Der Meistertitel fiel an Karl Steiner-Jansbrud mit der Note 17,543. Erster in Kombination wurde Franz Kniawasser aus Windischgarfen mit Note 17,040 vor Dr. Baumgarten und Schwab. Den besten Sprung des Tages absolvierte der Junior Henschel aus Bad Aussee mit 45 Metern.

Schwäbische Ski-Meisterschaft.

Freudenstadt, 27. Jan. (Drahtbericht.) Am Samstag und Sonntag war Freudenstadt (Schwarzwald) Schauplatz der schwäbischen Ski-Meisterschaft 1929, die bei sehr starker Beteiligung aus Schwaben, Allgäu und Bayern ausgetragen wurde. Der Langlauf führte über 18 Kilometer mit etwa 300 Meter Geländehöhe und 480 Meter Geländehöhe. Der Norweger Blomseth, der in Heilbronn wohnt, kam als Erster ganz frisch durchs Ziel, mit seiner Zeit von 1:26:30 Stunden belegte er allerdings nur den 7. Platz. Da Blomseth auch im Sprunglauf sehr gut abschnitt, wurde er Schwäbischer Meister 1929.

Die Ergebnisse: 18 Kilometer Langlauf: Klasse I (12 Teilnehmer): 1. Morath-SCC. 1:28:05 Std. (Bestzeit), 2. Steier-SCC. 1:21:25 Std. 3. V. Grab-Freudenstadt 1:22:01 Std. Klasse II (52 Teilnehmer): 1. Kaiser-SCC. 1:24:49 Std., 2. Winterhalter-Freiburg 1:25:48, 3. Senfweiner-Freudenstadt 1:26:16 Std. — Altersklasse (11 Teilnehmer): 1. Krauß-Degenfeld 1:34:17 Std., 2. F. Schlegel-Stuttgart 1:33:47, 3. Jul. Schlegel-Jung.

Damenlauf (5 Kilometer): Klasse I (4 Teilnehmer): 1. Sauer-Gehlingen 25:22 Min., 2. Häußler-Baiersbrunn 26:54 Min. — Klasse II (16 Teilnehmer): 1. Sigwart-Baiersbrunn 25:00 Min. (beste Zeit der Damen). Geländelauf Herren (44 Teilnehmer, 1500 Meter): 1. Steier 2:26 Min., 2. Buh-Stuttgart 2:57 Min., 3. Grab-Freudenstadt 3:01 Min.

Gelände auf Jungmännern: 1. Koller-Hindelang und Rehbner Freudenstadt je 2:55 Min. Sprunglauf: 1. W. Schlegel-Degenfeld Note 15,264, 2. Morath-SCC. Note 15,229, 3. Steier-SCC. Note 15,215. Kombination: Schwäbischer Meister 1929: Johann Blomseth-Heilbronn Gesamtnote 15,701 (Langlaufnote 15,874 Sprunglaufnote 15,52).

Recknagel Thüringer Skimeister.

Die in Ernstthal in Thüringen ausgetragenen Meisterschaften des Thüringer Winterport-Verbandes fanden unter äußerst günstigen Witterungsverhältnissen bei einer Rekordbeteiligung von nahezu 150 Wettbewerbern statt. Den weitest gefassten Sprung erzielte der vorjährige Thüringer Meister L. J. J. mit 56 Metern. Meister von Thüringen wurde zum zweiten Male der Olympiateilnehmer Recknagel mit Note 17,488 und Weiten von 36, 50 und 50 Metern. Im kombinierten Lauf belegte W. Müller-Ernstthal den ersten Platz mit Note 16,215 (34, 44, 46 m) vor Wagner-Oberhainau mit Note 15,923 (37, 44 m). Den Langlauf über 18 Kilometer gewann Otto Wahl aus Jella-Mehlis in 1:20:36 vor Erich Warg-Friedrichsroda mit 1:25:52. Den Burge-Meister-Erinnerungslauf über 15 Kilometer holte sich Wagner-Oberhainau in 1:08:32. Der Sprunglauf in Klasse I sah H. Huhn-Frankfurt a. M. mit Note 14,584 (32, 40, 41 m) vor R. Huhn-Münberg mit Note 12,235 (32, 43, 44 m) siegreich.

Stuttgarter Hallensportfest.

Neue Meldungen. Das am 23. Februar in der Stuttgarter Sportarena stattfindende 3. Stuttgarter Hallensportfest, für das die Stuttgarter Riders verantwortlich zeichnen, verpflichtet eine ganz erstklassige Besetzung zu finden. Neuerdings hat der Weltretordmann im Kugelschießen, der Allentsteiner Hirschfeld seine Meldung abgegeben. Hirschfeld wird auf den nach langer Zeit erstmalig wieder stardenden ehemaligen Retordmann Brechenmacher und auf Benniger-Stuttgart treffen. Bolke und Kohn schrieben sich für die 3000 m, Salz, Eldacher, Weller (alle Eintracht Stuttgart), Suhr und Klar (Karlsruhe) für den Sprinterlauf ein. Gute Besetzung dürfte auch die Staffeln finden. Schon heute liegen die Meldungen vom 1. FC. Nürnberg, VfR. Heilbronn und TSC. Mannheim vor.

Morgen Abend im Roederer (Korallengrotte) arabisches Kaffee

Berliner Börse

Deutsche Staatspap. vom 28. Januar

Table with columns for Deutsche Staatspap. and various bond values.

Bank-Aktion

Table listing bank stocks and their prices.

Industriek Aktien

Table listing industrial stocks and their prices.

Verkehrswerte

Table listing transportation values.

26. 1. 28. I.

Table with columns for 26. 1. 28. I. and various market data.

Frankfurter Börse

Deutsche Staatspap. vom 28. Jan.

Table with columns for Deutsche Staatspap. and various bond values.

Bank-Aktion

Table listing bank stocks and their prices.

Industriek Aktien

Table listing industrial stocks and their prices.

Verkehrswerte

Table listing transportation values.

26. 1. 28. I.

Table with columns for 26. 1. 28. I. and various market data.

26. 1. 28. I.

Table with columns for 26. 1. 28. I. and various market data.

26. 1. 28. I.

Table with columns for 26. 1. 28. I. and various market data.

26. 1. 28. I.

Table with columns for 26. 1. 28. I. and various market data.

26. 1. 28. I.

Table with columns for 26. 1. 28. I. and various market data.

26. 1. 28. I.

Table with columns for 26. 1. 28. I. and various market data.

26. 1. 28. I.

Table with columns for 26. 1. 28. I. and various market data.

26. 1. 28. I.

Table with columns for 26. 1. 28. I. and various market data.

Todes-Anzeige. Hermann Lögler Kaufmann. Karlsruhe, den 29. Januar 1929.

Statt Karten. Beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen ist uns von allen Seiten so innige Anteilnahme...

Trauerbriefe. Werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Hergarten (Babische Presse).

Nachruf. Am vergangenen Samstag verschied plötzlich unser treuer Mitarbeiter Hermann Lögler...

Nachruf. Am Samstag, den 26. ds. Mts. verschied unerwartet Herr Hermann Lögler...

Wilhelm Bross Friseur. Im Alter von nahezu 33 Jahren am Sonntag abend 8 Uhr von seinem schweren Leiden erlöst wurde...

Statt besonderer Anzeige. Mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder Kurt Specht, Baurat a. D. ist heute früh still entschlafen...

Statt besonderer Anzeige. Am Sonntag abend 11 Uhr wurde unsere innigst geliebte, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester Frau Magdalene Sauer Wtw. im Alter von 78 Jahren von ihrem langen, schweren Leiden erlöst...

Statt besonderer Anzeige. In tiefem Schmerz namens der Hinterbliebenen: Otto Sauer, Verwaltungsinspektor. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt...

Bronchiol-Tabletten gegen HUSTEN, HEISERKEIT, KATARRH. Bild in den Apothek. u. Drogerien.

STATT KARTEN. Danksagung. Allen die uns bei dem schweren Verluste unserer geliebten, unvergesslichen Mutter in so wohlwollender Weise ihre Teilnahme bezeugten, danken wir auf diesem Wege herzlich. In tiefer Trauer: Elisabeth Engster, Anna Engster.

Immobilien. Haus. 4x4 Stimmer mit Bad, zu verkaufen. Preis 35 000 M. Ans. 8000 M. (2155) Kunz & Schmidt, Karlsruhe, Kaiterstraße Nr. 196, Tel. 2598.

Konditorei m. Kaffee. bei 50 000 M. Ans. zu kaufen gesucht. Nur erste Lage! Angebote unter Nr. D. S. 6942/2105 an die Bad. Presse Babische Postzeitung.

Geldmittelshaus. Schönes, großes Geschäftshaus mit Einfahrt, groß. Hof, Doppel-Bohungen u. groß. Lager-Gebäude, bei 10 000 M. Ansahl zu verkaufen. Ernstliche Preisofferten erbeten unter Nr. 23672 an die Badische Presse.

Bauplätze. ca. 30 000 qm. sehr schönes Gelände, in Horrer Nähe Karlsruhe mit allmöglicher Verschönerung an Stadt, ans oder teilweise zu verkaufen! Angebote unter Nr. 472a an die Badische Presse.

Wohnhaus. In Stadtmitte, günstig zu verkaufen. Ernstliche Preisofferten erbeten unter Nr. 23672 an die Badische Presse.

Wohnhaus. In Stadtmitte, günstig zu verkaufen. Ernstliche Preisofferten erbeten unter Nr. 23672 an die Badische Presse.

Wohnhaus. In Stadtmitte, günstig zu verkaufen. Ernstliche Preisofferten erbeten unter Nr. 23672 an die Badische Presse.

